Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

D' r Alt Offeburger. 1899-1930
1912

677 (5.5.1912) Beilage zum alten Offenburger

Visual Library

Beilage zu Nr. 677 des Alten Offeburger

vom 5. Mai 1912.

Das neue Offenburger Justizgebäude

ist am Donnerstag in der II. Kammer des Landtages genehmigt worden, welcher die erste Rate (101 500 Mk.) der Baukosten bewilligte und zugleich zur Platzfrage Stellung nahm. Letzteres geschah in dem Sinne, daß das Gerichtshaus im Pfählerpark gebaut werden kann. Die große Mehrheit der Volksvertretung beschloß, über die zur Platzfrage eingegangenen Petitionen des Stadtrates und anderer Bittsteller zur Tagesordnung überzugehen. Die Regierung ließ erklären, daß für sie nur der Platz gegenüber dem Bahnhof in Betracht komme.

Für jene Offenburger Kreise, welche die Verlegung des Tempels der Justiz in den ehemaligen Pfähler'schen Garten als eine wirtschaftliche Schädigung der Innenstadt bezeichnen — vergleiche Nr. 670 des „Altoffeburger" — wozu auch die Mehrheit des bisherigen Gemeinderates gehört, ist die Aussicht auf eine Umstimmung der Regierung sehr ungünstig; letztere widersetzt sich dem Ankaufe des Haag'schen Gartens wegen der um etwa 100 000 Mk. erhöhten Kosten, herrührend aus der Fundamentierung. Niemand von den Petenten hatte die konservative Stellung eingenommen, daß die Justiz am alten Platze bleibe und durch Überbauung des Landgerichtsgartens eine Erweiterung ihrer Häuslichkeit bekommen soll. Diese Erörterung würde die Möglichkeit geboten haben, die Budgetkommission zu einem Augenschein nach Offenburg zu bewegen.

Von den vier zu Offenburg residierenden Landtagsabgeordneten saß keiner in der Kommission. Im Plenum ergriffen drei von ihnen das Wort; der Abg. Geck mußte während der Sitzung abreisen. Wir geben hier nach dem amtlichen Berichte die bei der Beratung geschehenen Ausführungen wieder:

Abg. Muser (fortschr. Vp.):

Ich gehe von der Ansicht aus, daß wir mit der Bewilligung dieser Position, deren Genehmigung ich dringend empfehle, keinerlei Stellung dahin nehmen, daß nun die Regierung auch veranlaßt sein solle, den Neubau gerade an der Stelle zu errichten, an der sie ihn zu errichten beabsichtigt; wir genehmigen mit anderen Worten lediglich die Summe.

Es liegen zwei Petitionen vor, in welchen Stellung zu der Platzfrage genommen ist. Es kommen drei Plätze in Frage und es ist etwas auffallend, daß die Petitionen sich nur auf zwei Plätze beziehen und den dritten, an den man noch denken kann und denken sollte, vollständig unberührt lassen. Die Regierung ist gewillt, unser Justizgebäude in dem früheren Pfählerschen Garten, nicht weit vom Offenburger Bahnhofsgebäude, zu errichten. Gegen dieses Projekt wendet sich nun eine Petition des Vereins selbständiger Kaufleute in Offenburg, welche von dem Stadtrat unterstützt und durch 375 Unterschriften gedeckt ist. (Redner erwähnt die Gründe der Petenten gegen die Verlegung zum Bahnhof.) Auch ist gesagt, daß die Verlegung des Landgerichts aus dem seitherigen Zentrum der Stadt an die Peripherie die wirtschaftlichen Interessen der Petenten auf das allerschwerste schädige; man lenke den Verkehr, der sich sonst innerhalb der Stadt bewegt habe, aus der Stadt heraus, und benachteilige dadurch eine Reihe von Geschäftsleuten. Es sei etwas mißliches, wenn das Amtsgefängnis verhältnismäßig weit von dem Landgericht entfernt sei; die Entfernung betrage ungefähr 20 Minuten. Am geeignetsten erscheint den Petenten das Grundstück des Gärtners Haag.

Dieser Petition gegenüber steht eine Gegenpetition, gedeckt durch 115 Unterschriften. welche sich im Sinne des Regierungsprojekts ausspricht und auf jene Gründe hinweist, die das Grundstück des Gärtners Haag wegen der ungünstigen Untergrundverhältnisse und der kostspieligen Fundamentierungsarbeiten ablehnen. Die Besorgnisse der Gewerbetreibenden, insbesondere der Herren Wirte in der Mittelstadt wegen einer Schädigung ihrer wirtschaftlichen Lage seien unbegründet, jedenfalls aber übertrieben. Eine große Anzahl von Interessenten von auswärts, die auch eine Berücksichtigung verdienten, legten Wert darauf, daß sie nach Abwicklung ihrer Geschäfte wieder rasch in die Heimat zurückkehren könnten.

Ausschlaggebend war für die Regierung das Gutachten des bautechnischen Referenten der Justizverwaltung, des Professors Dr. Warth, der sich mit großem Nachdruck gegen den Erwerb des Haag'schen Grundstücks aussprach und das Projekt der Regierung als das einzig mögliche bezeichnete. Der Platz in dem Haag'schen Grundstück habe nur eine Breite von 57 Metern, das Pfählersche aber eine solche von 70 Metern, das letztere werde auch zu beiden Seiten von Straßen in einer Breite von je 14 Metern begrenzt. Aber ganz besonders sei bei dem Haagschen Grundstück zu beachten, daß das zu errichtende Gebäude der Tiefe nach entwickelt werden müsse, eben mangels der erforderlichen Breite, daß das aber eine sehr ungünstige Disposition gebe, weil das Gelände besonders auf der einen Seite sehr abschüssig sei. Der technische Referent beziffert die Mehrkosten auf den Betrag von zirka 100 000 M. Eine detaillierte Kostenaufstellung ist allerdings nicht gegeben. Es käme gewiß eine ziemlich hohe Summe für den Fiskus in Betracht. Das Justizgebäude soll nach dem derzeitigen Regierungsprojekt zirka 10 Meter hinter die Straßenfront zurückgestellt werden, die Wart- und Wandelhallen nach der Straße hin, die Sitzungssäle und Dienstzimmer sollen der Querstraße und dem Hofe zu gelegt werden, so daß eine Rauchbeläftigung nicht in Betracht komme. In dem neuen Gebäude sollen Zellen errichtet werden, für die Untersuchungsgefangenen, sodaß das seitherige Kreis- und Amtsgefängnis nur als Strafvollzugsgefängnis und als Uebernachtstation für Schüblinge Verwendung finde.

Ich möchte nun die Regierung bitten, der Platzfrage doch eine große Bedeutung beizumessen, und sie nochmals fragen, ob sie denn mit aller Entschiedenheit auf den von ihr projektierten Platze stehen bleiben will.

Es kommt noch ein dritter Platz in Betracht, und das ist der Platz, auf dem seither das Landgericht steht, und es scheint mir die Frage durchaus beachtens- und beherzigenswert zu sein, ob nicht die Neuerrichtung eben an dieser selben Stelle vorgenommen werden könnte.

Für alle drei Projekte lassen sich Gründe und Gegengründe ins Feld führen, und ich habe auch ein Verständnis für die ästhetischen Bedenken, einen monumentalen Bau in eine Straße hineinzustellen, die zu den engen Straßen gehört. Zweifellos stehen aber große materielle Benachteiligungen eines erheblichen Teils der Offenburger Bürger in Aussicht und da dürften wirtschaftliche Räsonnements und Kalkulationen über die ästhetischen Bedenken zu stellen sein, insbesondere in einer Zeit, in der der Mittelstand an und für sich schwer zu kämpfen hat. Wenn es sich um eine staatliche Aktion handelt, durch welche derartige Benachteiligungen herbeigeführt werden können und tatsächlich herbeigeführt werden müssen, ist die Frage noch ernster. Wir Offenburger Abgeordneten mögen es machen, wie wir wollen, ein Teil der Interessenten ist mit unserer Haltung nicht zufrieden. Wenn man drei Landgerichtsgebäude errichten könnte (Heiterkeit), so daß alle die Plätze, die irgendwie in Betracht kommen, mit einem Landgerichtsgebäude bedeckt werden! Die Frage ist nicht so zu formulieren: Was ist absolut, an sich, losgelöst von den lokalen Interessen, von den wirtschaftlichen Interessen großer beteiligter Kreise das Richtige?, sondern: Was ist relativ das Beste und Richtigste? Und da möge die Regierung sich überlegen, ob sie nicht ihre ästhetischen Bedenken zurücktreten lassen will hinter die großen wirtschaftlichen Bedenken, die mit der Errichtung des Landgerichtsgebäudes auf dem von ihr projektierten Platze zweifellos verbunden sind. Ich wäre außerordentlich dankbar, für eine befriedigende Antwort (Beifall).

Abg. Wittemann (Zentr.):

Herr Kollege Muser hat auch im Namen der übrigen Offenburger Abgeordneten gesprochen. Ich kann deswegen seinen Ausführungen nur beitreten, das Eine aber möchte ich besonders noch sagen. Eine Reihe von Geschäftsleuten, die die Petition, welche auch von der Stadtgemeinde unterstützt worden war, unterschrieben haben, haben mich ermächtigt, ausdrücklich zu sagen, daß, wenn auch in der Petition nur von dem Bauplatz auf Haag'schem Anwesen die Rede ist, man auch dem großen wirtschaftlichen Interesse der Petenten gerecht wird dadurch, daß eine Dislozierung des Neubaues nicht vorgenommen und der Neubau auf dem bisherigen Platze errichtet werde. Unmöglich wäre es nicht. Es ist ein großer Garten da, wenn das Weil'sche

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Anwesen dazu genommen wird, könnte einmal zunächst hier ein Flügel gebaut und in der Zwischenzeit das alte Gebäude benützt werden. Die wirtschaftlichen Interessen der petitionierenden Geschäftswelt sind derart groß, daß meines Erachtens von der Regierung entschieden eine neue Prüfung vorgenommen werden sollte und daß man, wenn es einigermaßen möglich ist, diesen Interessen überhaupt Rechnung zu tragen, den Wünschen der Stadtgemeinde und der 375 Petenten nachgeben sollte. Natürlich darf der Neubau selbst dadurch nicht verzögert oder in Frage gestellt werden.

Abg. Monsch (Soz.):

Wir haben heute gehört, wie dringend notwendig der Neubau des Justizgebäudes in Offenburg ist, haben doch die Herren Anwälte kaum ein rechtes Anwaltszimmer. Die Darlegungen, die im übrigen von den beiden Offenburger Abgeordneten gemacht worden sind, sind ja im allgemeinen richtig. Jedermann in Offenburg wäre damit einverstanden gewesen, wenn es möglich sein könnte, das neue Justizgebäude im Zentrum der Altstadt zu belassen. Aber die vorgesehenen Bauplätze — es sind deren vier nicht drei, wie der Herr Abg. Muser gemeint hat — von denen man im allgemeinen gesprochen, der eine ist der in der Ritterstraße, wo das alte Gebäude steht, dann das Vittalische Anwesen, dann das Haag'sche Anwesen und der sogenannte städtische Burger Hof, sie alle haben den Nachteil, daß eine Anzahl Gebäude abgerissen werden müssen, was außerordentlich hohe Kosten verursachen würde. Ich bin der Meinung, wenn sich die Regierung dazu versteht, ein schönes monumentales Justizgebäude auf dem Pfählerschen Anwesen zu errichten, das der Stadt zur Zierde gereichen würde im Gegensatz zu den einstöckigen Gebäuden, die die Bahnbehörde an unserer Bahnhofstraße errichtet hat, so werden ganz gewiß die Gegensätze in Offenburg verschwinden und jedermann wird sich damit aussöhnen, wenn auf dem Pfählerschen Platz ein imponierendes Justizgebäude erstellt ist.

Es wird hier davon gesprochen, daß man beabsichtige, den Bürgerausschuß mit der Frage sich beschäftigen zu lassen.

D' Veef.

Mechdig mr nit mänichmol an dr gladde Wand nuff, Littli? — Ich main allewiel, d' Welt geht ball widder emol under. — Friähjer hab ich als unseri Kleider so um dr Merz odr Abrill rumm zuem Ußlifde ins Gärdili nuß ans Weschsail ghänkt, ohni ebbs Bsunders debie z' denke. Mi Mueder sälig hett's, so lang ich zruckdenke kann, so gmacht un ich hab mr des ganz selbschtvrschdändlig zuem Beischbiel gnumme. Browiäre awer so e Lifderei hittigsdags, Littli — hänke numme e Schurzbändel ohni Ufffsicht an der Gaardehag — in finf Minudde kinnener dr Bändel am Nordbohl sueche. Mir isch uff diä einfach neimodisch Art un Wies mien nagelneier druckder Zieglirock, wo i erscht ins Wörders kauft ghett hab, zuem Deifel gange. Dr Alt maint so krifisidisch un unghowelt aß meglig: Loß dieni Reck im Kaschde hänke un, wenn si emol e wing noch em Gaiseschdall schmecke, no mach's wiä d' nowle Madamme. Sälli schmiäre e Gläsli voll Barfä ussem Waarehus an d' Humblreck, wenn si bezle.

Jetz wurr i awer wiädig, Andrees, haw i gsait, isch dir ebbe no niä ebbis bassiärt, wo di gfuxt hett? — 's isch no kai viär Woche, daß de e Loch ins Schilleh brennt hesch, so groß wiä e rechtschaffener Erdepfel, mit em Lethkolwe, wo de d' Schbretzkann hesch welle selwer reberiäre. O säll Mallehr macht mr hitt no z' schaffe, wiel's säll unersetzlig Schilleh gsien isch, wo dr mi liäwendi Hand vor fuffzig Johr mit em Gritzlischdich uffs fienscht Biddelduech gschdikt hett zuem finfezwanzigschde Geburtsdag.

Veef, so ebbis riährt mich schun zimlig lang nimmi — hin isch hin — e vrgrodener Zwetschgekueche kann mich viel eriger ussem Hiesli bringe, aß so e Firlifanzzieg, wo mr jetz fir e baar Pfenni in jedem Krumlade kriägt. Daß de e Viärdeljohr lang an dem Biddelduechschilleh rumgschbengelt hesch, hett mi vor fuffzig Johr als schun gergert, wiel de wege dem Ziegs eim selwer kum gsehn hesch, wenn mr kumme isch. Johr un Dag hett schun mänichmol einer an ebbis rummbäschtelt, un wo er 's rächt bschaut hett, isch es doch nix gsien. —

Jetz isch mr awer d' Gall gschdiege, Littli. Henn 'r ne jetz gheert, mien Alder, so hett der e Gfiehlslewe, ich sag numme, e Regewurm isch zärtliger gege sien Wiewli. Des isch allewiel d' nämmlig Litenei: „Aldi des", „Aldi säll". Awer, daß eim so e Husdirann au emol e Bläsiär mit ebbis mache dät, jo, kumm sä Bulli, i habs nit rächt. Horich, haw i zuem Andrees gsait, horich, kei nur nit allewiel so mit miem Alder umenander, 's isch e Glick, daß du au nit jinger wursch. — Abrohoh, mieni Fingernegel bliäge wiriklig wiä jungi Erschdili-Griäsebaimli, des isch e sicher Zeiche fir gueder Lewesaft im ganze Gschdell. — Ich bin bigoscht so zäh wiä e Wied un hab Ussichde, so alt z' wäre wiä dr Medusalem sälig. Gell, jetz bisch gschlage, Alder!

Awer 's Mul geht em noch emol uff, Littli: „E Schneegans isch un bliebt e Schneegans, ob si Käthrin odr Urschel heißt", isch sien Schlußwort gsien in dere hislige Underredung. D' alldäglig Brummlerei isch biem Andrees mit de Johre krunisch wore, deß heißt, so gwiß, aß wiä 's Brod am Lade.

Ich hab schunn sage here, daß alli Sälli, wo d' Gynasi-Schuel in dr Jugend bsuecht hänn, so Siäche seie. — Ich weiß es nit — deilbott isch au 's unluschdig Wetter an de Litt ihre Lune schuld. —

„Bi dere windige Keldi d' ganz letscht Woch, sait zuem Beischbiel dr dick Metzgermoritz, sinn d' Epfelbäum krebiärt, d' Kirsche hänn dr Raker un d' Gaise vrkitze sogar. D' ganz Woch haw i, sait dr gmiädlig Moritz, d' Gegend umesunscht noch de junge Gaise abgschtraift, do schlag doch e Bumb nie."

's isch jo kai Wunder, wenn d' Litt winsch wäre, wenne ne alli Deligadesse so mir nix, dir nix iwer Nacht vrhunzt wäre. Bi dene diere Zidde soddig e Sach druß rumm nit au no vrgrode. — Wenn e Jeder alle Dag guet un gnueg z' esse un z' drinke häddig, no wäre d' Mensche au nit so viehmäßig gifdig gegenenander. D' gschdopfde Miehler wäre bekanntlig fuhl un hänn kai Luscht zuem Giftvrschbritze. Erwiesenermaße gitts fanggelischi, katholischi, jidischi un sozischi Dreck- un anderi Giftschisser — vun mir us kinne si vun ihrer Dädigkeit Blätz wiä Kronedahler an ihr Werikzieg kriäge, mir gschmekts 's Schwienes doch, wenn's guet gsalze isch — awer sunscht so im Allgmeine derfdige d' Litt e klein bissili menschliger mitnander umgehn un säll scheen Glichniß vum Balike un vum Schblitter soddig ne diäfer ins Herz gschriewe sien. Nemme mr 's nit in iwel, Littli, awer in dere Beziehung haw i noch keini guedi Folige vun dr Mission gschbiert, vor Eiere Ehre z' sage.

's isch Samschdig, Littli, ich mueß d' Kuchi butze un noch e Baar Socke fir mien Bascha uff morige wäsche — eins noch em andere wiä z' Baris. Viel Vrgniäge uff dr Johrmärick! Uff frehlig Widderbabble!

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck, Offenburg.

finne Rekrutte e Haseesse gschdifdet, awer es sei e Katz vrschlunge wore. Vum Minischterium isch die Mordsaffär untersuecht wore un 's hett sich rußgschtellt, daß e Witzbold diä begeischderti Rekrutte mit eme Katzeesse angschmiärt hett, dr Burgemeischter hätt den Has gschtiftet.

In finnere fulmiante Jungfererred hett dr nei Landschtand Hink, der au e halwer Bohneburger isch, Lewe un Humor in d' Kammer brocht. Also suri Woche hett dr Landtag ghett; jetzt finn awer au frohi Feschter in Ußsicht. Alli badischi Großschtädt: Mannheim, Pforzheim, Karlsrueh, Freiburg henn im Wettiefer dä Landtag zuem Bsuech inglade; es soll mi: Schesefahrte, Feschtesse, Umschau, Theater x. x. geen. Sie alli werse d' Wurscht noch dr Schbeckfitt un denke, diä Sach wurd sich schu rendiäre.

Wie wärs gsien, wenn d' Bohneburger au dä Landtag inglade hätte, im Spitalkeller ä gründligi Prob vum Elser un die Reschtli alti Klevner un Ruländer newe eme guete Wickel vorz'nemme. Rochher hätte sie dr recht Platz für's neu Landgricht gfunde un au drfür gsorgt, daß in unsrem wittläufige Bahnhof e Unterführung nochträglig un in dr Mitte vum Perron gmacht wurd. Des wär schun e Fäßli Ruländer wert.

Mit Grueß Euer —x.

Wirtschaftsübernahme und Empfehlung.

Den verehrl. Einwohnern Offenburgs und der Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich nunmehr die

Wirtschaft zu den „Drei Königen"

hier wieder übernommen habe. Ich werde bestrebt sein, durch aufmerksame Bedienung mir die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtend

Carl Pfitzmayer

4317.2.2 Hotel und Saalbau zu den „Drei Königen".

Karl Geßler

mech. Drechslerei

Gerberstraße Nr. 10

empfiehlt sein großes Lager

Touren- und Spazierstöcke

— in jeder Preislage —

Tabakspfeifen

für jeden Raucher, deutsche, französische, englische Fabrikate, mit Garantie.

Reparaturen fachmännisch.

Zigarren, Tabake, Cigaretten, Rauchrequisiten. 4329.0.1

Billige feste Preise! Prompte Bedienung!

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Formulare zu Baugesuchen

sind vorrätig in der

Druckerei Ad. Geck.

Bekanntmachung.

Die Erneuerungswahl der Stadträte betr.

Das Ergebnis der Wahl der Stadträte aufgrund der Wahlhandlung vom 29. d. Mts. ist nach den Feststellungen der Wahlkommissionen folgendes:

Die Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmen beträgt:

für 6 Jahre: 109
„ 3 „ : 108.

Davon haben erhalten:

Wahlvorschlagsliste Nr. 1:	6	Jahre	53
	3	„	54
„ Nr. 2:	6	„	56
	3	„	55

Nach dem Verhältnis der auf die einzelnen Vorschlagslisten gefallenen Stimmen verteilen sich die zu besetzenden Stellen wie folgt:

Wahlvorschlagsliste Nr. 1:	3	Stellen	für	eine	Amtsdauer	von 6	Jahren.
	3	„	„	„	„	„ 3	„
„ Nr. 2:	3	„	„	„	„	„ 6	„
	3	„	„	„	„	„ 3	„

Da die einzelnen Bewerber in der Reihenfolge, in welcher sie auf der veröffentlichten Vorschlagsliste aufgezählt sind, als gewählt gelten, sind als Stadträte gewählt:

a) für eine Amtsdauer von 6 Jahren:
1. Stephan Franz, Kaufmann.
2. Fäßler Joseph, Kaufmann.
3. Dreyer Joseph, Vorarbeiter.
4. Dr. Silber Alfred, Apotheker.
5. Rothhaupt Franz, Rechtsanwalt.
6. Monsch Georg, Privat.

b) für eine Amtsdauer von 3 Jahren:
1. Abele Peter, Rentner.
2. Schimpf Karl, Gastwirt.
3. Bechler Joseph, Rechtsanwalt.
4. Friedmann Ferdinand, Privat.
5. Huber Emil, Privat.
6. Bauer Wilhelm, Fabrikdirektor.

Die Wahlakten liegen während 8 Tagen auf dem Rathause (Zimmer Nr. 9) zur Einsicht öffentlich auf. Etwaige Einsprachen oder Beschwerden gegen die Wahl müssen binnen 8 Tagen von der Bekanntmachung an bei dem Bürgermeisteramt oder dem Bezirksamt schriftlich oder mündlich zu Protokoll mit sofortiger Bezeichnung der Beweismittel angebracht werden.

Offenburg, den 29. April 1912.

Das Bürgermeisteramt:

4323 Hermann. Miltner.

Die Buchdruckerei von Adolf Geck

Kesselstrasse 10

empfiehlt sich zur Anfertigung sämtlicher

Druckarbeiten

für kaufmännischen und privaten Bedarf:

Adresskarten, Aviskarten, Begleitadressen, Briefköpfe, Broschüren, Cataloge, Circulaire, Diplome, Etiquetten, Facturen, Frachtbriefe, Mittheilungen, Plakate, Preislisten, Programme, Prospekte, Quittungen, Rechnungen, Statuten, Tabellen, Verträge, Wechsel etc.

Glückwunschkarten, Visitkarten, Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Ich habe mich in **Offenburg,** Hauptstr. 66 III, im Hause Herrn J. Tonoli, niedergelassen und eröffne **Montag,** Mai d. J. meine

Zahnärztliche Praxis.

Sprechstunden: 9—12, ½3—6 :: :: :: :: Fernruf 371.

Hochachtungsvoll

Emil Berger
prakt. Zahnarzt.

4324

Ortenauer Sängerbund.

Sonntag, den 12. Mai 1912

III. Gausängerfest in Offenburg.

Festordnung:

10 Uhr vormittags: Wettgesangskonzert.
3 Uhr nachmittags: Festzug.
4 Uhr „ : Festkonzert (Gesamt- und Einzelchöre).
7 Uhr abends: Bankett mit Preisverteilung.

Konzerte und Bankett finden im „Unionsaal" statt.

Zu den Konzerten hat jedermann gegen die untenstehenden Preise Zutritt. Beim Bankett ist der ganze untere Teil des Saales für Festgäste und Sänger reserviert, die Galerien für die Angehörigen der Sänger und passiven Mitglieder der Vereine; Zutritt haben letztere nur mit Karten, welche von den Vereinen besonders ausgegeben werden.

Einheitspreis zum Wettgesangs- und Festkonzert:
Nummerierter Platz Saal und vordere Reihe Galerie **1 M.**
Sitzplatz im Mittelschiff und Galerie **50 Pf.** 4328.2.1

Kartenvorverkauf bis **Samstag, abends 7 Uhr,** in den Buchhandlungen Roth und Trube, sowie in der Zigarrenhandlung Heinrich (vormals Imhoff), hier jedoch nur für offene Plätze.

Der Festausschuß.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf

Freitag, den 10. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr

in den Bürgersaal ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Gebührenordnung für die Benützung der allgemeinen Kläranlage.
2. Taxe für Klosettspülung.
3. Ruhegehalt für Bürgermeister Adrion.
4. Anstellung eines städtischen Rechtsrates.
5. Anstellung eines Heizers im neuen Krankenhause.
6. Verkündung der Sparkassenrechnung für 1911.
7. Gebühr für Prüfung und Abnahme von Anschlüssen an das städtische Elektrizitätswerk.
8. Lieferung von Kraftstrom aus dem städtischen Elektrizitätswerk an Herrn Bürstenfabrikant Wilhelm Schumacher hier.
9. Ankauf des Gartens des Franz Xaver Burg in der Badstraße durch die Stadt.
10. Verkündung der Stadtrechnung mit Nebenrechnungen für 1910.

Im Falle der Verhinderung wolle vor der Sitzung schriftlich hierher Mitteilung gemacht werden.

Offenburg, den 3. Mai 1912.

Der Oberbürgermeister:
Hermann. Miltner.

4327

Neunter Zentral-Zuchtviehmarkt

des Verbandes der mittelbadischen Zuchtgenossenschaften am 14. und 15. Mai 1912 in Offenburg.

Mit diesem Markt verbindet die **Stadtgemeinde Offenburg** einen **Fohlen-, Zuchtschweine- und Zuchtziegenmarkt.**

Nähere Auskunft erteilen das **Verbandspräsidium** in **Offenburg** und **Zuchtinspektor Servatius** in **Freiburg** i. Brg, bezw. das **Bürgermeisteramt Offenburg.** 4322

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Stadtverordneten betr.

Gemäß § 36 der Städtewahlordnung hat der Stadtrat aufgrund der über die Wahlhandlung der 1. und 3. Wählerklasse aufgenommenen Protokolle beschlossen, daß anstelle der zu Stadträten gewählten Stadtverordneten Wilhelm Bauer, Fabrikdirektor, Joseph Bechler, Rechtsanwalt, und Joseph Dreyer, Vorarbeiter, die nachgenannten, denselben Vorschlagslisten wie die Ausgeschiedenen angehörenden Bewerber zu treten haben:

1. Albert Stigler, Ingenieur,
2. Eduard Koch, Wagenwärter,
3. Christian von Desch anden, Schlossermeister.

Offenburg, den 2. Mai 1912.

Der Stadtrat:
Hermann. Miltner.

4326

Die **Stadt Offenburg** vergibt im Wege öffentlicher Versteigerung

am Mittwoch, den 8. Mai d. J. nachmittags ½6 Uhr

an Ort und Stelle

die Wirtschaft und die Plätze

zur Aufstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Gerätschaften während des **Zentralzuchtviehmarktes** am 14. und 15. Mai und des **Junimarktes** am 4. Juni d. J.

Offenburg, den 3. Mai 1912.

Der Stadtrat.

4325

Buchdruckerei

Ad. Geck

hat die

Fernsprechnummer

390.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck, Offenburg.

Hierzu eine Beilage.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ich habe mich in **Offenburg,** Hauptstr. 66 III, im Hause des Herrn J. Tonoli, niedergelassen und eröffne **Montag, den 6. Mai d. J.** meine

Zahnärztliche Praxis.

Sprechstunden: 9—12, 1/2 3—6 :: :: :: :: Fernruf 371.

Hochachtungsvoll

Emil Berger
prakt. Zahnarzt.

4324

Ortenauer Sängerbund.

Sonntag, den 12. Mai 1912

III. Gausängerfest in Offenburg.

Festordnung:

10 Uhr vormittags: Wettgesangskonzert.
3 Uhr nachmittags: Festzug.
4 Uhr „ : Festkonzert (Gesamt- und Einzelchöre).
7 Uhr abends: Bankett mit Preisverteilung.

Konzerte und Bankett finden im „Unionsaal" statt.

Zu den Konzerten hat jedermann gegen die untenstehenden Preise Zutritt. Beim Bankett ist der ganze untere Teil des Saales für Festgäste und Sänger reserviert, die Galerien für die Angehörigen der Sänger und passiven Mitglieder der Vereine; Zutritt haben letztere nur mit Karten, welche von den Vereinen besonders ausgegeben werden.

Einheitspreis zum Wettgesangs- und Festkonzert:
Nummerierter Platz Saal und vordere Reihe Galerie **1 M.**
Sitzplatz im Mittelschiff und Galerie **50 Pf.** 4328.2.1

Kartenvorverkauf bis **Samstag, abends 7 Uhr,** in den Buchhandlungen Roth und Trube, sowie in der Zigarrenhandlung Heinrich (vormals Imhoff), hier jedoch nur für offene Plätze.

Der Festausschuß.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden hierdurch zu einer öffentlichen Versammlung auf

Freitag, den 10. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr

in den Bürgersaal ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Gebührenordnung für die Benützung der allgemeinen Kläranlage.
2. Taxe für Klosettspülung.
3. Ruhegehalt für Bürgermeister Adrion.
4. Anstellung eines städtischen Rechtsrates.
5. Anstellung eines Heizers im neuen Krankenhause.
6. Verkündung der Sparkassenrechnung für 1911.
7. Gebühr für Prüfung und Abnahme von Anschlüssen an das städtische Elektrizitätswerk.
8. Lieferung von Kraftstrom aus dem städtischen Elektrizitätswerk an Herrn Bürstenfabrikant Wilhelm Schumacher hier.
9. Ankauf des Gartens des Franz Xaver Burg in der Badstraße durch die Stadt.
10. Verkündung der Stadtrechnung mit Nebenrechnungen für 1910.

Im Falle der Verhinderung wolle vor der Sitzung schriftlich hierher Mitteilung gemacht werden.

Offenburg, den 3. Mai 1912.

Der Oberbürgermeister:
4327 Hermann. Miltner.

Neunter Zentral-Zuchtviehmarkt

des Verbandes der mittelbadischen Zuchtgenossenschaften am 14. und 15. Mai 1912 in Offenburg.

Mit diesem Markt verbindet die **Stadtgemeinde Offenburg** einen **Fohlen-, Zuchtschweine- und Zuchtziegenmarkt.**

Nähere Auskunft erteilen das **Verbandspräsidium** in **Offenburg** und **Zuchtinspektor Servatius** in **Freiburg** i. Brg, bezw. das **Bürgermeisteramt Offenburg.** 4322

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Stadtverordneten betr.

Gemäß § 36 der Städtewahlordnung hat der Stadtrat aufgrund der über die Wahlhandlung der 1. und 3. Wählerklasse aufgenommenen Protokolle beschlossen, daß anstelle der zu Stadträten gewählten Stadtverordneten Wilhelm Bauer, Fabrikdirektor, Joseph Bechler, Rechtsanwalt, und Joseph Dreyer, Vorarbeiter, die nachgenannten, denselben Vorschlagslisten wie die Ausgeschiedenen angehörenden Bewerber zu treten haben:

1. Albert Stigler, Ingenieur,
2. Eduard Koch, Wagenwärter,
3. Christian von Desch anden, Schlossermeister.

Offenburg, den 2. Mai 1912.

Der Stadtrat:
4326 Hermann. Miltner.

Die **Stadt Offenburg** vergibt im Wege öffentlicher Versteigerung

am Mittwoch, den 8. Mai d. J. nachmittags 1/2 6 Uhr

an Ort und Stelle

die Wirtschaft und die Plätze

zur Aufstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Gerätschaften während des **Zentralzuchtviehmarktes** am 14. und 15. Mai und des **Junimarktes** am 4. Juni d. J.

Offenburg, den 3. Mai 1912.

4325 **Der Stadtrat.**

Buchdruckerei

Ad. Geck

hat die

Fernsprechnummer

390.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Geck, Offenburg.

Hierzu eine Beilage.